

Grundlagen zu Integration und Diversität

Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor

Zielgruppen

- Politik
- Einrichtungen der Stadt und ihre Mitarbeiter*innen
- Zivilgesellschaft
- Multiplikator*innen
- Wissenschaftscommunity
- Staatliche und nichtstaatliche mit Zuwanderung befasste Organisationen

Ziele

- Beitrag zur Versachlichung der Debatten über Migration und Integration in Wien und Österreich
- auf Fakten beruhende, evidenzbasierte Gestaltung von Maßnahmen
- Verankerung einer diversitäts- und gleichstellungsorientierten Stadt- und Personalpolitik
- Sensibilisierung der Führungskräfte und Mitarbeiter*innen der Stadt Wien für Diversität
- Sichtbarmachen von Good-Practice-Beispielen

Zeitraum: seit 2007

Das Integrations- und Diversitätsmonitoring ermöglicht es anhand der empirischen Analyse von Daten, Indikatoren und Benchmarks Entwicklungen in der Wiener Bevölkerung und der Wiener Stadtverwaltung systematisch über die Zeit zu erfassen und die Relevanz dieser Entwicklungen für Politik und Verwaltung sichtbar zu machen. Der Wiener Integrations- und Diversitätsmonitor wird alle drei Jahre publiziert.

Das im Jahr 2007 gestartete Integrationsmonitoring der Stadt Wien soll Integration in Wien messbar machen. Dabei steht ein rechtebasierter Ansatz im Fokus: Alle Wiener*innen sollen Zugang zu hochwertiger Bildung, guter Arbeit, existenzsicherndem Einkommen oder leistbarem Wohnraum haben. Das Integrationsmonitoring will daher Chancengleichheit und Gleichberechtigung in der Wiener Zuwanderungs- und Aufnahmegesellschaft darstellen und die Teilhabe unterschiedlicher Bevölkerungsgruppen an der Gesellschaft messen. Aus diesem Grund wird empirisch der Frage nachgegangen, ob die Einwanderung oder die Migrationsgeschichte der Eltern einen Einfluss auf die soziale Position, die Bildungsteilhabe, die berufliche Mobilität, das Risiko, von Arbeitslosigkeit betroffen zu sein, die Gesundheit, die Wahl des Wohnraums oder die gesellschaftliche und politische Partizipation haben.

Der Integrationsmonitor der Stadt Wien beinhaltet Zeitreihen, die in den meisten Fällen bis zum Jahr 2002 (Registerdaten) oder 2007 (Mikrozensus) zurückreichen. Diese bieten einen reichhaltigen Schatz zur Analyse der laufenden Migrations- und Integrationsprozesse in Wien. Wichtig ist dabei jedoch das Bewusstsein, dass eine ausländische Herkunft oder ein Migrationshintergrund nicht als monokausale Erklärung für oft von vielen Variablen abhängige Entwicklungen herangezogen werden kann. Der Integrationsmonitor hat daher den Anspruch, hinter Kriterien wie den „Migrationshintergrund“ und die „Herkunft“ zu blicken und möglichst differenzierte Darstellungen zu ermöglichen. Damit lenkt der Integrationsmonitor den Blick darauf, welchen Herausforderungen sich die Stadt im Hinblick auf ihre Integrationspolitik stellen muss.

Basis des Diversitätsmonitorings sind die Ergebnisse einer Online-Befragung aller (freiwillig) teilnehmenden Abteilungen/Einrichtungen, die die Grundlage für eine Darstellung des jeweils erzielten Umsetzungsstands im Diversitätsmanagement bilden. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt in Form von „Diversitätsanzeigern“, die verdeutlichen, inwieweit Dienstleistungen und Services, Personalpolitik und organisatorische Strukturen an eine in soziokultureller Hinsicht vielfältige Stadt mit einer mobiler gewordenen Gesellschaft angepasst wurden. Seit 2013 werden darüber hinaus besonders gelungene Projekte im Bereich des Diversitätsmanagements unter dem Titel „Good Practice“ im Diversitätsmonitor gesammelt dargestellt.

Die Erhebung der Diversität des Personals aus einer Gleichstellungsperspektive liefert Wissen zum Status quo des Diversitätsstands der Bediensteten der Wiener Verwaltung. Gleichzeitig werden Veränderungen und Entwicklungen sichtbar gemacht. Neben einem Gesamtblick auf die Bediensteten mit Wohnsitz in Wien entlang der Merkmale Herkunft, Geschlecht und Alter liefert die Erhebung auch Informationen über Repräsentanz der Bediensteten in Verwendungsgruppen und Dienstklassen. Diese empirische Analyse der

Personalstrukturen der Verwaltung ist ein wichtiger Bestandteil der Diversitäts- und gleichstellungsorientierten Personalpolitik der Stadt Wien.

Seit dem Projektstart 2007 wurden insgesamt sechs Ausgaben des „Wiener Integrations- und Diversitätsmonitors“ präsentiert. Das Integrations- und Diversitätsmonitoring der Stadt Wien wurde nicht nur mit einer Anerkennung des Österreichischen Verwaltungspreises 2010 ausgezeichnet, sondern gilt auch international als Best-Practice-Beispiel für ein erfolgreiches Monitoring von Migration, Integration und Diversität auf Städtenebene.

Wiener Integrationsrat (W.I.R.)

Der Wiener Integrationsrat ist ein unabhängiges Gremium von Expert*innen aus Wissenschaft und Praxis, das jedes Jahr zu ein bis zwei Schwerpunktthemen Statements mit Handlungsempfehlungen für die Gestaltung der Integrations- und Diversitätspolitik erarbeitet. Darüber hinaus verfasst der Wiener Integrationsrat regelmäßig Stellungnahmen zu aktuellen integrations- und diversitätspolitischen Debatten. Die Statements und Stellungnahmen des Wiener Integrationsrates werden der Öffentlichkeit präsentiert und auf einer eigenen Website publiziert.

Seit seinem Bestehen hat der Wiener Integrationsrat bereits fünf Statements zu Schwerpunktthemen veröffentlicht – wie z. B. zur Teilhabe von Migrant*innen und Geflüchteten am Wiener Arbeitsmarkt oder zu Staatsbürgerschaft und Einbürgerung. Darüber hinaus hat der Wiener Integrationsrat vier Stellungnahmen verfasst, wie z. B. zum 20-jährigen Bestehen der Grundversorgung.

Zielgruppen

- Politiker*innen
- Mitarbeiter*innen von Einrichtungen der Stadt Wien
- Zivilgesellschaft

Ziele

- sachliche und faktenbasierte Auseinandersetzung mit aktuellen Fragen zu Integration und Diversität
- Unterstützung der Politik und Verwaltung bei der Gestaltung integrations- und diversitätspolitischer Maßnahmen

Zeitraum: seit 2021

wien.welt.offen

wien.welt.offen war ein Forum der Stadt Wien, das Raum schaffte für eine sachliche und faktenbasierte Auseinandersetzung mit den Themen Integration und Diversität. Das Forum ermöglichte eine intensive, längerfristige Auseinandersetzung mit einem ausgewählten Thema auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Formaten, um die Diskussion auf möglichst breite Beine zu stellen.

wien.welt.offen bot bei Konferenzen, Fachenqueten, Workshops und Talks Politiker*innen, Expert*innen und interessierten Wiener*innen die Möglichkeit, Visionen zu entwickeln, neue Perspektiven und Ideen kennen zu lernen und Maßnahmen zu diskutieren. Das Projekt wurde begleitet von einem unabhängigen wissenschaftlichen Beirat, der für die Stadt Wien Strategien aufzeigte, Analysen durchführte und Empfehlungen für die Integrationspolitik erarbeitete.

Zielgruppen

- Politiker*innen
- Mitarbeiter*innen der Verwaltung
- Journalist*innen
- Interessenvertretungen
- Vertreter*innen der Zivilgesellschaft
- Wissenschaftler*innen und Student*innen

Ziele

- Förderung eines faktenbasierten Diskurses über Integration und Diversität in Wien
- Erarbeitung von Empfehlungen für die Wiener Integrationspolitik

Zeitraum: 2012–2020

Menschenrechtsstadt Wien

Zielgruppen

- Wiener*innen
- NGO-Vertreter*innen
- Politiker*innen
- Mitarbeiter*innen der Stadt Wien

Ziele

- Bekenntnis zur Sicherung und Wahrung der Menschenrechte durch die Stadt
- Identifizieren von Handlungsbedarf im Dialog mit Zivilgesellschaft
- Sensibilisierung der Zielgruppen für Menschenrechte
- Verabschiedung einer Deklaration Wiens zur Stadt der Menschenrechte

Zeitraum: 2013–2014

Im Rahmen eines breiten magistratsinternen und -externen Prozesses 2013 und 2014, der von der Abteilung Integration und Diversität koordiniert und von einer Steuerungsgruppe begleitet wurde, entwickelte und verabschiedete die Stadt Wien Ende 2014 die Deklaration „Wien – Stadt der Menschenrechte“, die vom Wiener Gemeinderat beschlossen wurde. Wien erklärte damit seine Absicht, die Sensibilität für die Menschenrechte in allen Teilen der Gesellschaft zu fördern sowie Maßnahmen zu ihrer Sicherung umzusetzen.

Zahlreiche Einrichtungen der Stadt (Magistratsabteilungen, Unternehmen, Fonds usw.), zivilgesellschaftliche Organisationen mit menschenrechtlichen Aufgabenstellungen sowie Expert*innen, Medien, Bundes- und internationale Institutionen waren bei der Umsetzung des Projekts involviert und begleiten den seither laufenden Prozess. Dieser wird seit Herbst 2015 vom Menschenrechtsbüro der Stadt Wien koordiniert und gestaltet, in Kooperation und Abstimmung mit einer politischen Steuerungsgruppe, die nahezu alle Ressorts der Wiener Regierung repräsentiert.